

# Prof. Dr. Ludwig Happel

Autor(en): **Kappeler, J.U.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -  
Ingenieure**

Band (Jahr): **53 (1987)**

Heft 124

PDF erstellt am: **26.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

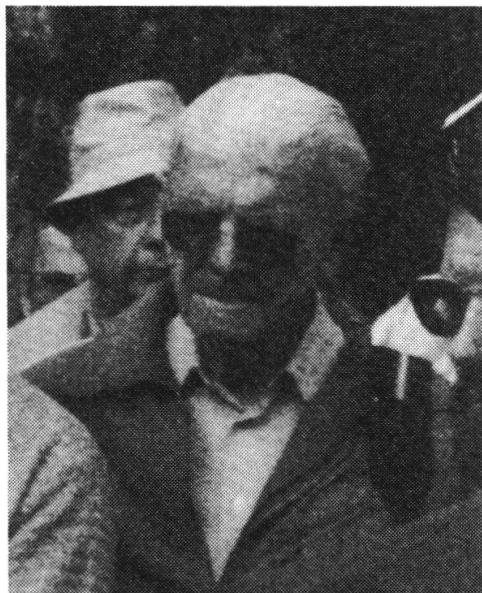
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Prof. Dr. Ludwig Happel

(9.5.1907-2.8.1986)



Wie jedes Jahr freute ich mich auf unser letztes Treffen in Davos; nebst den wissenschaftlichen Vorträgen erlauben unsere Tagungen einen Gedankenaustausch mit alten Freunden, zu hören, wie sie mit der geologischen Belastung über die Jahre kommen und Neues verdauen. Dort traf ich wieder LUDWIG HAPPEL, Honorarprofessor an der Universität München, der seit Beginn seiner Mitgliedschaft, 1954, ein regelmässiger Teilnehmer war. Dann, wenige Wochen später kam die Nachricht über seinen unerwarteten Tod nach einer kleinen Operation.

LUDWIG HAPPEL wurde in Wiesbaden geboren. Nach seiner Promotion an der Universität Frankfurt a/M begann er 1932 schon seine Karriere als Erdölgeologe im Verband mit der Shell-Organisation. Es folgten einige Jahre bei der RAG mit Arbeiten im Wienerbecken. Anschlies-

send wurde er ins Hauptbureau der BPM nach Den Haag versetzt, wo ich ihn 1938 erstmals traf und wo er mir als sympathische Persönlichkeit mit einer gemässigten Weltanschauung auffiel. Die deutsche Besetzung von Holland war für Ludwig eine sehr schwierige Zeit; doch dank seinen menschlichen Qualitäten meisterte er alle heiklen Situationen und bewahrte zu seinen holländischen Kollegen stets ein gutes Verhältnis und die Zusicherung ihrer Dankbarkeit.

Bald nach dem Krieg war er wieder in Hannover, bei der Gewerkschaft Brigitta tätig und 1950 wurde er zu deren Chefgeologe befördert. 1957 wurde er nach Den Haag zurückberufen, als Leiter der Abteilung Exploration Services der BIPM. 1961 übernahm er die Leitung der geologischen Abteilung im Explorations- und Produktions-Forschungslaboratorium (KSEPL) in Rijswijk und war bis zu seiner Pensionierung, 1967, massgebend am Ausbau dieser Institution beteiligt. Von dort aus besuchte er zahlreiche Fachtreffen und blieb für neue Ideen und Entwicklungen offen. Damit war er bestens qualifiziert für einen Lehrauftrag für Erdölgeologie an der Universität München. Ausser einem Unterbruch (1974-76) anlässlich eines Auftrages der Deutschen Bundesanstalt für Geowissenschaften, in Manila, lehrte er dort 19 Jahre lang, seine reiche Erfahrung an jüngere Leute weitergebend. Neben seinem anerkannt gut fundierten geologischen Wissen traten in seiner ganzen Laufbahn seine menschlichen Qualitäten in den Vordergrund. Für einen Managertyp war Ludwig zu bescheiden, und er versuchte nicht seine Person in den Vordergrund zu stellen. Umsomehr schätzte man den unterhaltenden Gesprächspartner, sein tolerantes, liebenswürdiges Wesen und seine stetige Hilfsbereitschaft. Er war am Weltgeschehen ebenso interessiert wie am Fussball, und körperlich betätigte er sich im Skilanglauf. Sein letzter Weihnachtsgruss berichtete von seinen Erlebnissen als Hochseefischer in Cuba. Er hatte Freunde in der ganzen Welt, die alle, ob alt oder jung, mit Bedauern von ihm Abschied nahmen und die ihm stets ein dankbares Andenken bewahren werden.

J.U. KAPPELER